

# Urban Gardening

Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt

Herausgeberin: Christa Müller

Verlag: oekom verlag München, 2011



Heute ist urbanes Gärtnern weder Notwendigkeit noch Hobby. Es ist vielmehr ein politisches Statement und ein starkes soziales Instrument. So beschreibt es Christa Müller, Soziologin und Herausgeberin, die mit ihrem Buch das Phänomen ‚Urban Gardening‘ durch 22 Beiträge unterschiedlicher Fachleute auf 349 Seiten erfassen und hinterfragen will.

Müller stellt ihren Anspruch in der Einleitung klar dar. Sie will die Komplexität des Themas darstellen und neue Sichtweisen eröffnen, sich dabei aber von Utopien oder Maßgaben für künftige Entwicklungen distanzieren. Das Buch gliedert sich in vier thematisch abgegrenzte Kapitel und sortiert die einzelnen Beiträge in einen gemeinsamen Kontext ein. Der erste Themenblock hinterfragt die gesellschaftlichen Gründe für urbanes Gärtnern. Es wird als politische Bewegung charakterisiert, und dem Volkswirt Niko Paech zufolge ist das ‚Urban Gardening‘ als wichtiger Baustein in der Postwachstumsgesellschaft zu sehen. An diesen Blick in die Zukunft knüpft der zweite Themenblock an. Er überzeugt mit zukunftsorientierten Überlegungen und ist als Denkanstoß für alle Planungsdisziplinen gedacht. Die Thematisierung der urbanen Landwirtschaft nach Leberecht Migge der 1920er erweitert das Spektrum und fundiert das Thema. Die Soziologin Ursula Richard schließt das städtebauliche Thema mit ihrem Beitrag ab. Sie sieht ein neues gesellschaftliches „Ja zum städtischen Raum“, der urbane Gärten zu Orten der „spirituellen Erfahrung“ macht.

Der Beitrag von Andreas Weber kommt erfrischend allgemein und grundsätzlich daher, wobei er sich keinem der Themenfelder unterordnet und eigenständig bleibt. Der Philosoph befasst sich grundlegend mit dem Verhältnis von Natur, Garten und Stadt in Bezug auf den Menschen. Damit gelingt ihm eine Öffnung des Blickes, weg von der allzu fachspezifischen Sicht der anderen Autoren. Das vierte und letzte Kapitel des Buches ist wohl das konkreteste, denn es befasst sich mit aktuellen Beispielen aus der städtischen Landwirtschaft und bietet Fakten. Dabei bleiben die Autoren nicht immer in dem von Christa Müller gesteckten Rahmen des Buches. Zum Beispiel lässt es sich die Agrarwissenschaftlerin Andrea Heister nicht nehmen, eine Empfehlung abzugeben, wie viel Garten nötig ist, um eine Ernährungssouveränität in der Stadt zu ermöglichen. Die Bilderreihe in der Mitte des Buches bietet die Möglichkeit, sich einen Eindruck von den behandelten Projekten zu machen.

Der persönliche und emotionale Antrieb, der in Christa Müllers Einführung anklingt, ordnet sich im weiteren Verlauf des Buches weitgehend dem wissenschaftlichen Anspruch unter. Aber genau diese Wissenschaftlichkeit wirkt als Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu den zahlreichen populären Handbüchern und Erfahrungsberichten zum Thema ‚Urban Gardening‘. Das Buch empfiehlt sich allen Planungsfachleuten und denjenigen, die das Phänomen des Gärtnerns in der Stadt, sowie das daraus resultierende urbane Miteinander wissenschaftlich fundiert ergründen wollen.